

Jahresabschluss der FRIWO AG

2011



Power unlimited

Inhaltsverzeichnis

Bilanz der FRIWO AG – Aktiva	1
Bilanz der FRIWO AG – Passiva	2
Gewinn- und Verlustrechnung der FRIWO AG	3
Anhang	4
Organe der Gesellschaft	16
Zusammengefasster Lagebericht des FRIWO-Konzerns und der FRIWO AG	17
Geschäft und Rahmenbedingungen	17
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns	20
Ertragslage	22
Vermögenslage	23
Finanzlage und Finanzmanagement	24
Übernahmerechtliche Angaben	26
Erklärung zur Unternehmensführung	28
Wirtschaftliche Lage der FRIWO AG	33
Risikobericht	34
Mitarbeiter	43
Vergütungsbericht	44
Entwicklung	46
Umweltbericht	48
Chancen- und Prognosebericht	50
Nachtragsbericht	54
Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	55
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	56
Versicherung der gesetzlichen Vertreter der FRIWO AG	58
Termine und Adressen	59

Bilanz der FRIWO AG

zum 31. Dezember 2011

Aktiva

in T Euro	Anhang	31.12.11	31.12.10
Anlagevermögen			
Sachanlagen	(1)	2	4
Finanzanlagen	(1)	28.255	28.255
		28.257	28.259
Umlaufvermögen			
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(2)	4.575	5.706
Sonstige Vermögensgegenstände	(2)	0	234
(davon aus Steuern)		(0)	(180)
		4.575	5.940
Flüssige Mittel		20	11
		4.595	5.951
Rechnungsabgrenzungsposten		10	10
Summe Aktiva		32.862	34.220

Bilanz der FRIWO AG

zum 31. Dezember 2011

Passiva

in T Euro	Anhang	31.12.11	31.12.10
Eigenkapital	(3)		
Gezeichnetes Kapital		20.020	20.020
Kapitalrücklage		2.002	2.002
Gewinnrücklagen		8.231	7.729
Bilanzgewinn		0	1.925
		30.253	31.676
Rückstellungen	(4)		
Rückstellungen für Pensionen		2.011	2.036
Steuerrückstellungen		158	50
Sonstige Rückstellungen		271	424
		2.440	2.510
Verbindlichkeiten	(5)		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		13	0
Übrige Verbindlichkeiten		156	34
(davon aus Steuern)		(133)	(10)
		169	34
Summe Passiva		32.862	34.220

Gewinn- und Verlustrechnung der FRIWO AG

für das Geschäftsjahr 2011

in T Euro	Anhang	2011	2010
Beteiligungsergebnis	(7)	1.390	715
Sonstige betriebliche Erträge	(8)	583	10.339
Personalaufwand		580	682
a) Löhne und Gehälter		552	665
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung		28	17
(davon für die Altersversorgung)		(11)	(0)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagemögens und Sachanlagen		2	3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(9)	746	3.813
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(10)	227	170
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(10)	102	117
Zinsergebnis	(10)	125	53
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		770	6.609
Außerordentliche Aufwendungen	(11)	0	443
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(12)	268	21
Jahresüberschuss		502	6.145
Gewinnvortrag (Vj.: Verlustvortrag)		1.925	-558
Dividendenzahlung		1.925	0
Einstellung in andere Gewinnrücklagen		502	3.662
Bilanzgewinn		0	1.925

FRIWO AG

Anhang für das Geschäftsjahr 2011

Jahresabschluss der FRIWO AG

Der Jahresabschluss und der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der FRIWO AG, Ostbevern, für das Geschäftsjahr 2011 werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und im elektronischen Unternehmensregister hinterlegt.

Die Jahresabschlüsse der FRIWO AG und ihrer direkten und indirekten Tochtergesellschaften werden in den Konzernabschluss der VTC Industrieholding GmbH & Co. KG, München, einbezogen. Die VTC Industrieholding GmbH & Co. KG, München, (VTC) stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, in den die FRIWO AG einbezogen wird. Damit ist die Gesellschaft ein verbundenes Unternehmen zur VTC und deren unmittelbaren und mittelbaren Tochterunternehmen.

Nach Auskunft der VTC Industrieholding GmbH & Co. KG, München, hielt deren Tochtergesellschaft, die Cardea Holding GmbH, Grünwald, zum 31. Dezember 2011 82,91 Prozent der Aktien der FRIWO AG.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches über die Rechnungslegung von Kapitalgesellschaften, den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes sowie den Regelungen der Satzung aufgestellt.

Auf die Rechnungslegung der Gesellschaft finden auf Grund der Kapitalmarktorientierung die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB Anwendung.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der generellen Ansatzvorschriften §§ 246-251 HGB unter Berücksichtigung der besonderen Ansatzvorschriften für Kapitalgesellschaften, §§ 268-274a, 276-278 HGB, erstellt.

Auf die Bewertung finden die generellen Bewertungsvorschriften der §§ 252-256a HGB Anwendung.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den §§ 266 und 275 HGB, wobei für die Gewinn- und Verlustrechnung das Gesamtkostenverfahren Anwendung findet.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, haben wir einzelne Posten in der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen.

Entgeltlich von Dritten erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über den Zeitraum der Nutzung (längstens über 5 Jahre) planmäßig linear abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten, soweit abnutzbar vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Soweit erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Zwischen dem 1. Januar 2008 und dem 31. Dezember 2009 angeschaffte geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten von über 150,00 Euro bis einschließlich 1.000,00 Euro werden über einen Zeitraum von 5 Jahren abgeschrieben. Ab dem 1. Januar 2010 angeschaffte geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis zu 410,00 Euro werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Die Abschreibungen auf abnutzbare Anlagegüter werden unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungs- bzw. Restnutzungsdauer nach der linearen Methode vorgenommen. Im Jahr des Zugangs werden zeitanteilige Abschreibungen berücksichtigt.

Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bilanziert; soweit erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Bestehen die Gründe, die zu einer außerplanmäßige

Abschreibung geführt haben nicht mehr, wird eine entsprechende Zuschreibung auf den beizulegenden Wert vorgenommen.

Der Beteiligungsbuchwert der FRIWO Gerätebau GmbH, Ostbevern, wird jährlich nach Maßgabe des IDW RS HFA 10 überprüft.

Die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert bzw. mit dem am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt.

Die Restlaufzeiten der Forderungen und Verbindlichkeiten werden aus Gründen der Übersichtlichkeit im Anhang und nicht in der Bilanz ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite enthalten Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, soweit diese Aufwand für bestimmte Zeitpunkte nach dem Abschlussstichtag darstellen.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurde auf Basis des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes durchgeführt. Als Bewertungsmethode wurde in Anlehnung an internationale Standards die sogenannte Projected Unit Method (PUC-Methode) verwendet. Bei der Berechnung ist der in der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) festgelegte Rechnungszins für den Bilanzstichtag anzusetzen. Zum 31.12.2011 beträgt dieser Zinssatz 5,14 Prozent. Ebenso sind künftige Gehalts- und Rentenanpassungen mit einem Schätzwert in die Bewertung einzubeziehen. Wir haben den Gehaltstrend mit 2,25 Prozent und den jährlichen Anstieg der Pensionen mit 1,75 Prozent berücksichtigt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwendet.

Steuerrückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten und sind in Höhe des voraussichtlichen Anfalls auf Grund des steuerlichen Gewinns dotiert.

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des Betrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle zum Bilanzstichtag drohenden Verluste und ungewissen Verbindlichkeiten abzudecken.

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

1 Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

in T Euro	Software
Anschaffungs- oder Herstellungskosten	
Anfangsbestand 01.01.2011	18
Zugänge	0
Abgänge	0
Endbestand 31.12.2011	18
Abschreibungen	
Anfangsbestand 01.01.2011	18
Zugänge	0
Abgänge	0
Endbestand 31.12.2011	18
Buchwert 31.12.2011	0
Buchwert 31.12.2010	0

Sachanlagen

in T Euro	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Anschaffungs- oder Herstellungskosten	
Anfangsbestand 01.01.2011	72
Zugänge	0
Abgänge	0
Endbestand 31.12.2011	72
Abschreibungen	
Anfangsbestand 01.01.2011	68
Zugänge	2
Abgänge	0
Endbestand 31.12.2011	70
Buchwert 31.12.2011	2
Buchwert 31.12.2010	4

Finanzanlagen

in T Euro	Anteile an verbundenen Unternehmen
Anschaffungskosten	
Anfangsbestand 01.01.2011	28.255
Zugänge	0
Abgänge	0
Endbestand 31.12.2011	28.255
Abschreibungen	
Anfangsbestand 01.01.2011	0
Zugänge	0
Abgänge	0
Endbestand 31.12.2011	0
Buchwert 31.12.2011	28.255
Buchwert 31.12.2010	28.255

2 Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen der FRIWO AG enthalten Ansprüche aus kurzfristigen Darlehen, Organschafts-abrechnungen und Gewinnabführungsverträgen gegenüber Konzern-gesellschaften.

3 Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage betreffen die FRIWO AG. Das Grundkapital der FRIWO AG in Höhe von 20,0 Mio. Euro ist in 7,7 Mio. gleichberechtigte Inhaberaktien ohne Nennbetrag eingeteilt. Damit repräsentiert jede Aktie einen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,60 Euro. Die Zahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr nicht verändert. Die Einlagen auf das Grundkapital sind in voller Höhe geleistet. Eigene Aktien werden weder direkt noch indirekt von der FRIWO AG gehalten. Die Kapitalrücklage steht zur Verrechnung etwaiger zukünftiger Verluste, jedoch nicht für Ausschüttungen zur Verfügung.

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 21. August 2008 wurde der Vorstand der FRIWO AG ermächtigt, bis zum 31. Juli 2013 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen und mit der Möglichkeit zum Bezugsrechtsausschluss, um bis zu 10.010 T Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Bei den Gewinnrücklagen handelt es sich wie im Vorjahr um andere Gewinnrücklagen.

Im Berichtsjahr hat die FRIWO AG gemäß Hauptversammlungsbeschluss den zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Bilanzgewinn zur Ausschüttung einer Dividende von 0,25 Euro je Aktie mit einem Gesamtvolumen von 1.925 T Euro verwendet.

Der Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2011 ist in die Gewinnrücklage eingestellt worden.

4 Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalverpflichtungen, ausstehende Eingangsrechnungen und sonstige ungewisse Verbindlichkeiten.

5 Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von ein bis fünf Jahren in Höhe von 2 T Euro (Vorjahr: 4 T Euro) enthalten. Im Übrigen sind die Verbindlichkeiten wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Zum Stichtag waren keine Verbindlichkeiten durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert.

6 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die FRIWO AG hat in 2010 zugunsten ihrer Tochtergesellschaft, der FRIWO Gerätebau GmbH, Ostbevern, eine Patronatserklärung gegenüber einer Bank abgegeben, demnach sie die Tochtergesellschaft jederzeit finanziell so ausgestattet hält, dass sie sämtliche Verpflichtungen aus dem Kreditvertrag vollständig und termingerecht erfüllen kann. Der Rahmenkredit ist auf einen Höchstbetrag von 9.651 T Euro begrenzt. Diese Patronatserklärung ist befristet bis zum Ablauf der Kredite. Das Risiko der Inanspruchnahme aus der gegenüber der Tochtergesellschaft abgegebenen Patronatserklärung wird als gering eingeschätzt, da die Verpflichtungen aus dem Kreditvertrag durch die Tochtergesellschaft voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist. Erkennbare Anhaltspunkte, die eine andere Beurteilung erforderlich machen würden, liegen nicht vor.

in T Euro	31.12.11	31.12.10
Sonstige finanzielle Verpflichtungen		
mit Fälligkeit bis zu 1 Jahr	11	16
mit Fälligkeit über 1 Jahr	0	11

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen im Wesentlichen Miet- und Leasingverpflichtungen.

7 Beteiligungsergebnis

In T Euro	2011	2010
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	1.390	715
	1.390	715

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen betreffen die FRIWO Gerätebau GmbH, Ostbevern.

8 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten überwiegend Erträge aus den Weiterbelastungen im Konzern (583 T Euro). Insgesamt betragen die periodenfremden Erträge 0 T Euro in 2011 (Vorjahr: 9.713 T Euro). Im Vorjahr waren unter den sonstigen betrieblichen Erträgen insbesondere Erträge aus der Zuschreibung des Beteiligungsbuchwertes der FRIWO Gerätebau GmbH, Ostbevern, Weiterbelastungen im Konzern, Erträge im Zusammenhang mit der Veräußerung des Geschäftsbereiches FMP sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen ausgewiesen.

9 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen die Sachkosten des Verwaltungsbereichs sowie Rechts- und Beratungskosten, Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit, Aufsichtsratsvergütungen, Jahresabschlusskosten. Die periodenfremden Aufwendungen betragen 0 T Euro (Vorjahr: 3.052 T Euro).

10 Zinsergebnis

Die Zinsaufwendungen beinhalten Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 101 T Euro (Vorjahr: 108 T Euro) sowie Gewinnanteile von Namensgewinnscheinen in Höhe von 1 T Euro (Vorjahr: 1 T Euro).

11 Außerordentliche Aufwendungen

Im Vorjahr waren unter den außerordentlichen Aufwendungen ausschließlich die Aufwendungen aus der erstmaligen Anwendung der Übergangsvorschriften zum Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB und betreffend die Neubewertung der Pensionsrückstellungen enthalten. Die außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von 443 T Euro ergeben sich durch die Differenz zwischen dem Wertansatz der Pensionsrückstellungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz zum 1. Januar 2010 in Höhe von 2.120 T Euro und dem Wertansatz in der Handelsbilanz zum 31. Dezember 2009 in Höhe von 1.677 T Euro.

12 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

in T Euro	2011	2010
Ertragsteuern	268	21

Im Geschäftsjahr 2011 ergab sich im Inland ein positives steuerliches Einkommen. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Zum Abschlussstichtag 31.12.2011 bestehen Unterschiede zwischen den Handelsbilanzwerten und den Steuerbilanzwerten, die sich in späteren Geschäftsjahren abbauen.

Aktive latente Steuern betreffen die Pensions- und sonstigen Rückstellungen.

Passive latente Steuern ergeben sich aus der Bewertung der Forderungen und Verbindlichkeiten.

Der Steuersatz zur Berechnung der latenten Steuern beträgt 30 Prozent.

In Summe ergibt sich ein deutlicher aktiver Überhang, der in der Bilanz nicht angesetzt wurde (§ 274 Abs. 1 HGB).

13 Arbeitnehmer

Bei der FRIWO AG war während des Geschäftsjahres im Durchschnitt eine Angestellte (Vorjahr: 1 Angestellte) beschäftigt.

14 Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Die fixe Vergütung je Aufsichtsratsmitglied beläuft sich auf 10.000 Euro p.a. Die variable Vergütung richtet sich nach der Höhe der beschlossenen Dividenden. Die Gesamthöhe der Aufsichtsratsvergütung ist auf das Dreifache des festen Betrags begrenzt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, der Stellvertreter das Anderthalbfache. Ausschussmitglieder erhalten jeweils eine weitere Vergütung von 1.000 Euro. Davon ausgenommen sind der Aufsichtsratsvorsitzende und sein Stellvertreter. Die Gesamtvergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt für das Geschäftsjahr 2011 75 T Euro (Vorjahr: 96 T Euro), davon 75 T Euro fix (Vorjahr: 75 T Euro).

Die Gesamtbezüge des Vorstands belaufen sich für das Geschäftsjahr 2011 auf 506 T Euro (Vorjahr: 674 T Euro), davon 410 T Euro fix (Vorjahr: 412 T Euro) und 96 T Euro variabel (Vorjahr: 262 T Euro).

Hinsichtlich der Bezüge des Vorstands ist zu beachten, dass die ordentliche Hauptversammlung der FRIWO AG am 3. Mai 2011 beschlossen hat, dass die Angaben im Hinblick auf eine individualisierte Vergütung gemäß § 285 Satz 1 Nr. 9 HGB und § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB für die Jahres- und Konzernabschlüsse der Gesellschaft für die Geschäftsjahre 2011 bis einschließlich 2015 unterbleiben.

Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten Pensionsbezüge von 137 T Euro (Vorjahr: 138 T Euro). Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt 1.873 T Euro (Vorjahr: 1.916 T Euro) zurückgestellt.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen sind den Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen nicht eingeräumt worden.

15 Honorar des Abschlussprüfers

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar sind im Konzernabschluss der FRIWO AG, Ostbevern, enthalten. Auf die Veröffentlichung an dieser Stelle wird daher auf Grund der befreienden Konzernklausel des § 285 Nr. 17 HGB verzichtet.

16 Corporate Governance-Erklärung

Die Erklärung nach § 161 AktG wurde von Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und der Öffentlichkeit auf der Internetseite des Unternehmens unter:

www.friwo.de/de/friwoag/investorrelations/corporategovernance.html

dauerhaft zugänglich gemacht.

17 Anteilsbesitz

An den unten aufgeführten Firmen ist die FRIWO AG unmittelbar oder mittelbar über die Beteiligung an der FRIWO Gerätebau GmbH, Ostbevern, beteiligt.

Die FRIWO Gerätebau GmbH, Ostbevern, ist durch Ergebnisabführungsvertrag mit der FRIWO AG verbunden und nimmt die Erleichterung gem. § 264 Abs. 3 HGB in Anspruch.

Das von der FRIWO AG erzielte Ergebnis ist damit auch zukünftig beeinflusst durch die vereinnahmten Gewinne bzw. übernommenen Verluste der FRIWO Gerätebau GmbH, Ostbevern.

in T Euro	Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis 2011
FRIWO Gerätebau GmbH, Ostbevern, Deutschland	100%	6.534	1.390 ¹⁾
FRIWO Power Solutions Technology (Shenzhen) Co. Ltd., XiXiang, China	100%	445	-163 ^{2) 3) 4)}

1) vor Ergebnisabführung

2) gem. IFRS

3) mittelbar über FRIWO Gerätebau GmbH, Ostbevern

4) Umrechnung des Eigenkapitals mit dem Stichtagskurs zum 31. Dezember 2011 (1 Euro = 8,1588 RMB) und des Ergebnisses mit dem Durchschnittskurs 2011 (1 Euro = 8,9960 RMB)

Ostbevern, 20. Februar 2012

FRIWO AG
Der Vorstand



Klaus Schilling



Felix Zimmermann

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat	Mandate
Richard G. Ramsauer Vorsitzender Geschäftsführer VTC Partners GmbH	<ul style="list-style-type: none"> VTC Beteiligungen AG, München (Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 11.04.2011)
Jürgen Max Leuze stellv. Vorsitzender Geschäftsführer VTC Partners GmbH	<ul style="list-style-type: none"> Keine
Ingolf Bonkhoff (Mitglied seit 03.05.2011) Entwicklungsingenieur Elektronik / Projektleiter	<ul style="list-style-type: none"> Keine
Peter Arnold Curt Tilo Brandis Dipl. Ing. Geschäftsführer der Brandis Beteiligungsgesellschaft mbH	<ul style="list-style-type: none"> Track Tec Koltram sp o o. (Mitglied im Aufsichtsrat)
Rita Brehm Personalreferentin FRIWO Freigestellte Betriebsratsvorsitzende	<ul style="list-style-type: none"> Keine
Herbert Ellefred (Mitglied bis 03.05.2011) Projektmanager FRIWO	<ul style="list-style-type: none"> Keine
Dr. Ulrich Wolfrum Mitglied der Geschäftsleitung der VTC Partners GmbH	<ul style="list-style-type: none"> Keine

Vorstand	Mandate
Klaus Schilling Vertrieb und Finanzen	<ul style="list-style-type: none"> Keine
Felix Zimmermann Produktion und Technik	<ul style="list-style-type: none"> FRIWO Power Solutions Technology (Shenzhen) Co. Ltd, China

Zusammengefasster Lagebericht des FRIWO Konzerns und der FRIWO AG

Geschäft und Rahmenbedingungen

Überblick über den FRIWO-Konzern („FRIWO“)

Die FRIWO AG mit Sitz in Ostbevern/Westfalen ist mit ihren Tochterunternehmen ein internationaler Hersteller und Anbieter qualitativ hochwertiger Netz- und Ladegeräte für verschiedene Märkte und Branchen. Die Firmengruppe deckt mit ihren Erzeugnissen ein breites Spektrum von Anwendungen für die Bereiche Haushaltsgeräte, mobile Werkzeuge, IT und Kommunikation, Industrieautomatisierung und Maschinenbau sowie Mess-, Wäge-, Gebäude-, Licht- und Medizintechnik ab. Außerdem bietet FRIWO seinen Kunden hochwertige Fertigungsdienstleistungen (EMS), von der Gerätemontage bis zur Produktion kompletter elektronischer Baugruppen.

Der FRIWO-Konzern umfasst neben der Holding die FRIWO Gerätebau GmbH mit Sitz in Ostbevern, aus der heraus das operative Geschäft des Konzerns im Wesentlichen betrieben wird, sowie deren Vertriebs- und Servicegesellschaft in China. Die FRIWO AG ist die Managementholding der Gruppe und für die Konzernstrategie, das Risikomanagement und Investor Relations zuständig; sie hält direkt oder indirekt sämtliche Anteile an den FRIWO-Gesellschaften.

FRIWO produziert zum einen in Europa, wo am Unternehmenssitz in Ostbevern eine eigene, hoch automatisierte Fertigungsstätte betrieben wird. Dieser Inlandsstandort kooperiert eng mit polnischen Zulieferern. Zum anderen wird ein wesentlicher Teil der Geräte von drei asiatischen Auftragsfertigern bezogen.

Wesentliche finanzielle Steuerungsparameter für den FRIWO-Konzern sind der Umsatz, das operative Ergebnis - definiert als Bruttoergebnis abzüglich Vertriebs- und Verwaltungskosten - sowie das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT). Darüber hinaus ist eine angemessene Gesamtkapitalrentabilität ein bedeutendes Kriterium bei allen operativen Entscheidungen.

Der Konzernabschluss wird nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Aufstellung des Einzelabschlusses der FRIWO AG erfolgt gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FRIWO AG ist auf Grund der Struktur des Konzerns wesentlich durch die wirtschaftliche Entwicklung der Tochtergesellschaften geprägt. Der folgende Lagebericht der Gesellschaft und des Konzerns gibt insofern auch einen vollständigen Überblick über die Lage der FRIWO AG.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft präsentierte sich im Jahr 2011 in insgesamt robuster Verfassung und blieb auf Wachstumskurs. Dennoch war sie beeinflusst von einer Vielzahl von Krisenfaktoren, allen voran von der Staatsschuldenkrise in Europa und den dadurch ausgelösten oder verstärkten Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten. Aber auch Naturkatastrophen wie das schwere Erdbeben in Japan im März, die Haushaltskrise in den USA oder politische Umwälzungen in Nordafrika vergrößerten die Verunsicherungen der Märkte. Dennoch gingen Experten wie das Institut für Weltwirtschaft (IfW) zum Ende des Berichtsjahres von einem Wachstum der Weltwirtschaft um 3,8 Prozent aus. Getragen wurde der Zuwachs unverändert von den aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens und Lateinamerikas, allerdings mit deutlich abnehmender Dynamik im Jahresverlauf.

Die Schuldenkrise mehrerer Euro-Länder führte zu umfassenden politischen und wirtschaftlichen Stützungsmaßnahmen der Europäischen Union und der Europäischen Zentralbank (EZB) für die betroffenen Mitgliedsstaaten, insbesondere für Griechenland. Mehrere Male musste die EU im Jahresverlauf den Umfang der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF), des so genannten Euro-Rettungsschirms, ausweiten. Trotz der umfassenden öffentlichen Stützungsmaßnahmen blieb die Funktionsfähigkeit des Bankensektors über das gesamte Jahr 2011 hinweg ein dominierendes Thema.

Die europäische Wirtschaft entwickelte sich 2011 im Zuge der Staatsschuldenkrise unterdurchschnittlich zur Weltwirtschaft. Die Prognosen für das Jahreswachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) lagen für die Euro-Zone gegen Ende des Berichtsjahres zwischen 1,5

und 1,7 Prozent. Dabei war im Jahresverlauf ein deutlicher Abwärtstrend zu verzeichnen, der das sinkende Vertrauen der investierenden Wirtschaft und der Verbraucher und die sich verschlechternden Finanzierungsbedingungen spiegelt.

Dagegen erwies sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2011 im internationalen Vergleich als dynamisch. Das Statistische Bundesamt ermittelte ein Wachstum des BIP von 3,0 Prozent (2010: 3,6 Prozent) und sprach von einer „sehr robusten“ Entwicklung. Schlüsselbranchen wie die Automobilindustrie, die Elektroindustrie oder der Maschinen- und Anlagenbau verzeichneten deutliche Zuwächse. Die gute Konjunktur führte zudem zu einem signifikanten Aufbau von Beschäftigung bzw. zur weiteren Reduzierung der Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Quellen:

- Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel: Weltkonjunktur mit geringer Dynamik, Medieninformation 20. Dezember 2011
- Europäische Zentralbank (EZB); Monatsbericht Dezember 2011
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Dezember 2011
- Nachrichtenmagazin Der Spiegel 52/2011: „Europas Musterknabe“
- Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 11. Januar 2012

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die deutsche Elektroindustrie hat nach dem Erholungsjahr 2010 auch 2011 ein dynamisches Wachstum verzeichnet. Hochrechnungen des Zentralverbandes Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) gingen von einem Umsatzwachstum der Branche um ca. 8 Prozent auf rund 180 Mrd. Euro aus. Damit seien die Einbußen aus der Zeit der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 weitgehend aufgeholt. Sowohl die Auslastung der Produktionskapazitäten als auch der Auftragsbestand lagen zum Ende des Berichtsjahres über dem langfristigen Durchschnitt.

FRIWO ist als Hersteller von Netz- und Ladegeräten in unterschiedlichen weltweiten Marktbereichen tätig. Über die einzelnen Trends und Entwicklungen dieser sehr verschiedenen Bereiche sind nur wenige detaillierte und zuverlässige Marktdaten verfügbar.

Quellen:

- ZVEI-Pressinformationen, 15. Dezember 2011 und 10. Januar 2012
- Frankfurter Allgemeine Zeitung: Elektroindustrie mit Umsatzrekord, 16. Dezember 2011

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns

Mit einem Konzernumsatz von 98,1 Mio. Euro konnte FRIWO im Jahr 2011 das sehr erfreuliche, von starkem Wachstum geprägte Umsatzniveau des Vorjahres (97,5 Mio. Euro) gut bestätigen. Die Umsatzentwicklung verfehlte jedoch die Erwartungen und zeigte ein uneinheitliches Bild.

Während im ersten Halbjahr noch ein in der Breite fortgesetztes zweistelliges Umsatzwachstum realisiert werden konnte, ließen im zweiten Halbjahr insbesondere die Bestellungen von Großkunden in den hochvolumigen Sektoren IT/Kommunikation und Elektrokleingeräte erheblich nach. Diese Volumeneffekte bei Großkunden neutralisierten Umsatzrekorde in einzelnen Vertriebsbereichen wie z.B. EMS oder Distribution, so dass das Gesamtjahr ohne wesentliches Wachstum abgeschlossen wurde. Die Kundenbasis konnte allerdings stabil gehalten werden; und in den für FRIWO wichtigen Zukunftsmärkten wie z.B. LED, Medizintechnik, Gebäudetechnik oder High Power gewann FRIWO potenzialträchtige Neukunden.

Auf der Margenseite gelang es, Steigerungen wichtiger Kostenfaktoren (Rohstoffe, Lohnkosten in China) zeitnah in Form von Preisanpassungen weiterzugeben. Darüber hinaus trugen weitere Optimierungen in Projektabläufen und Produktionsprozessen zu einer nachhaltigen Verbesserung des Margenniveaus und damit der Ertragslage bei. Wie auch in den Vorjahren konnten Anstiege der Gemeinkosten durch straffes Kostenmanagement begrenzt werden.

Im Gegensatz zum Vorjahr gelang es FRIWO im Jahr 2011, Belastungen aus prozessbezogenen Mehrkosten nahezu vollständig zu vermeiden. Dies wurde zum einen ermöglicht durch die deutliche Entspannung auf den weltweiten Beschaffungsmärkten für elektronische Bauteile. Zum anderen leisteten Prozessverbesserungen z.B. in der Kommunikationskette mit Kunden und Lieferanten einen erheblichen Beitrag, um Aufträge effizient und kostenbewusst abzuwickeln.

Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) konnte bei nahezu unverändertem Umsatz von 0,7 Mio. Euro auf 1,4 Mio. Euro verdoppelt werden. Ebenso stieg die EBIT-Umsatzrendite deutlich von 0,7 Prozent auf 1,4 Prozent.

Das Nachsteuerergebnis des Konzerns lag für 2011 bei 0,4 Mio. Euro (2010: –1,9 Mio. Euro).

Produktion

FRIWO produziert Netz- und Ladegeräte in Europa und Asien. Die Produktion in Europa erfolgt am eigenen Standort in Ostbevern und wird durch drei Auftragsfertiger in Polen unterstützt. In Asien arbeitet FRIWO mit weiteren drei Partnern zusammen, die als Auftragsfertiger fungieren.

Nachdem 2010 die Kapazitäten knapp waren, konnten im Berichtsjahr die neu hinzugewonnenen Auftragsfertiger in Polen noch nicht voll ausgelastet werden. Dennoch wurde die Produktion aus europäischer Fertigung um 21 Prozent gesteigert nach 34 Prozent im Vorjahr. Ein deutlicher Rückgang von 14 Prozent war bei den asiatischen Auftragsfertigern zu verzeichnen, wesentlich bedingt durch die nachlassende Nachfrage bei wichtigen Volumenprodukten.

Umsatzentwicklung

Der Umsatz des FRIWO-Konzerns lag im Jahr 2011 mit 98,1 Mio. Euro geringfügig über dem Vorjahresniveau (97,5 Mio. Euro; plus 0,6 Prozent). Die Verteilung des Umsatzes auf die Berichtssegmente veränderte sich gegenüber dem Vorjahr kaum. In Deutschland, wo erneut mehr als die Hälfte des Umsatzes erwirtschaftet wurde, konnte das Vorjahr leicht übertroffen werden (plus 0,9 Prozent). Der Umsatzrückgang in Asien (minus 6,4 Prozent) wurde durch das deutliche Plus im Segment Übriges Europa (plus 7,7 Prozent) kompensiert. Die übrigen Regionen blieben konstant.

FRIWO fakturiert einen Großteil der Waren in US-Dollar. Deshalb wirkte sich bei der Umsatzentwicklung der durchschnittliche Wertanstieg des Euro gegenüber dem US-Dollar negativ aus. Währungsbereinigt, also auf Basis der Wechselkurse des Vorjahres, belief sich der Umsatzanstieg 2011 auf gut 3 Prozent.

Ertragslage

Nach dem starken Umsatzwachstum 2010 lag der Fokus im Berichtsjahr vor allem auf der Steigerung der Margen und der Profitabilität. Während der Umsatz 2011 nur knapp über dem Vorjahr lag, konnte das Ergebnis durch kontinuierliche Maßnahmen zur Verbesserung der Produktivität sowie die teilweise Weitergabe von Kostenerhöhungen an die Kunden deutlich verbessert werden.

Das Bruttoergebnis vom Umsatz stieg 2011 von 9,9 Mio. Euro im Vorjahr auf 10,6 Mio. Euro (plus 7,1 Prozent). Die Bruttomarge vom Umsatz verbesserte sich entsprechend von 10,1 Prozent auf 10,8 Prozent. Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) wurde auf 1,4 Mio. Euro verdoppelt nach 0,7 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Die EBIT-Rendite (bezogen auf den Umsatz) lag mit 1,4 Prozent deutlich höher als im Vorjahr (0,7 Prozent). Der Konzern weist ein negatives Finanzergebnis von -0,7 Mio. Euro aus nach -0,4 Mio. Euro im Vorjahr. Das Ergebnis vor Steuern (PBT) erhöhte sich auf 0,7 Mio. Euro nach 0,2 Mio. Euro im Jahr 2010.

Nach Steuern betrug das Konzernergebnis 0,4 Mio. Euro. Das Vorjahresergebnis von minus 1,9 Mio. Euro war durch Aufwendungen aus einem Rechtsvergleich im Zusammenhang mit dem 2008 erfolgten Verkauf des Geschäftsbereichs FRIWO Mobile Power belastet gewesen; bereinigt um diesen Effekt war es im Vorjahr ausgeglichen gewesen.

Das Ergebnis je Aktie belief sich auf 0,05 Euro nach -0,24 Euro im Jahr 2010 (siehe Ziffer 18 des Konzernanhangs).

Vermögenslage

Die Bilanzsumme des FRIWO-Konzerns per 31. Dezember 2011 erreichte 36,6 Mio. Euro und verkürzte sich damit gegenüber dem gleichen Bilanzstichtag 2010 (36,9 Mio. Euro) geringfügig um 0,3 Mio. Euro.

Die langfristigen Vermögenswerte stiegen von 9,6 Mio. Euro auf 10,4 Mio. Euro. Dies resultierte aus erhöhten Investitionen (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen), die sich auf 2,7 Mio. Euro summierten. Wie im Vorjahr entfiel erneut ein großer Teil der Ausgaben auf die Erweiterung, Modernisierung und Automatisierung der Fertigung in Ostbevern.

Die kurzfristigen Vermögenswerte im Konzern in Höhe von 26,3 Mio. Euro sanken um 1,0 Mio. Euro (31. Dezember 2010: 27,3 Mio. Euro). Die Vorräte sanken im Stichtagsvergleich um 0,3 Mio. Euro auf 16,0 Mio. Euro. Eine weitere Verringerung konnte nicht realisiert werden, da nach wie vor eine erhöhte Lagerhaltung von Bauteilen erforderlich war, um eine pünktliche Auftragsabwicklung zu gewährleisten. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sanken um 2,6 Mio. Euro auf 4,9 Mio. Euro. Gründe hierfür waren ein geringeres Geschäftsvolumen im letzten Quartal 2011 und die Erhöhung des Anteils verkaufter Forderungen im Rahmen eines Factoring-Programms.

Die sonstigen Vermögenswerte sanken um 0,4 Mio. Euro auf 1,9 Mio. Euro. Die Zahlungsmittel erhöhten sich von 1,1 Mio. Euro auf 3,4 Mio. Euro.

Auf der Passivseite der Bilanz sank das Eigenkapital des FRIWO-Konzerns von 10,7 Mio. Euro per 31. Dezember 2010 um 1,6 Mio. Euro auf 9,1 Mio. Euro per Ende 2011. Kapitalmindernd wirkte sich im Wesentlichen die im Mai erfolgte Dividendenzahlung von 1,9 Mio. Euro aus. Die Eigenkapitalquote veränderte sich entsprechend von 29,1 Prozent per 31. Dezember 2010 auf 24,8 Prozent zum 31. Dezember 2011. Damit wies der Konzern zum Bilanzstichtag aber unverändert eine akzeptable Eigenkapitalbasis aus.

Die langfristigen Schulden veränderten sich gegenüber Ende 2010 nicht und blieben auf dem Niveau von 8,8 Mio. Euro.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen um 1,4 Mio. Euro auf 18,8 Mio. Euro zum 31. Dezember 2011. Darin enthalten ist die Erhöhung der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten von 1,0 Mio. Euro auf 4,0 Mio. Euro.

Gründe sind die Dividendenzahlung im zweiten Quartal und die Finanzierung von Vorräten zur pünktlichen Auftragsabwicklung. Demgegenüber sanken die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 0,8 Mio. Euro auf 11,4 Mio. Euro zum Dezember 2011. Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten konnten um 0,8 Mio. Euro auf 3,1 Mio. Euro reduziert werden.

Finanzlage und Finanzmanagement

Das Finanzmanagement der Gesellschaft ist maßgeblich auf die Steuerung der benötigten Liquidität sowie einer angemessenen Kapitalstruktur des Unternehmens ausgerichtet.

Der Konzern verfügt über mehrere kurzfristige Kreditlinien verschiedener Banken. Im ersten Halbjahr 2011 wurden temporäre Erhöhungen der bestehenden kurzfristigen Kreditlinien mit den Banken vereinbart; zudem wurde das Portfolio um eine zusätzliche, zeitlich begrenzte Kreditlinie erweitert. Darüber hinaus stehen der Tochtergesellschaft FRIWO Gerätebau GmbH 5,0 Mio. Euro über ein langfristiges Darlehen zur Verfügung.

Zudem verkauft die FRIWO Gerätebau GmbH einen Teil ihrer Forderungen in Form eines echten Factorings, bei dem das Ausfallrisiko von der Factoringgesellschaft getragen wird. Der Anteil der verkauften Forderungen am Forderungsbestand konnte im Berichtszeitraum erhöht werden. Die chinesische Vertriebs- und Servicegesellschaft wird derzeit durch die FRIWO Gerätebau GmbH mit Finanzmitteln ausgestattet. Die Inanspruchnahme der Kreditlinien in den einzelnen Gesellschaften ist innerhalb eines Geschäftsjahres in Abhängigkeit vom Bestand an Verbindlichkeiten, Vorräten und Forderungen Schwankungen unterworfen.

Der FRIWO-Konzern war im Geschäftsjahr 2011 durchgehend selbstständig finanziert und verfügte jederzeit über eine ausreichende Liquidität.

Die von den Banken zur Verfügung gestellten Kreditlinien waren zum 31. Dezember 2011 mit kurzfristigen Geldmarktkrediten in Höhe von 4,0 Mio. Euro in Anspruch genommen. Einzelne Kreditfazilitäten beinhalten branchenübliche Klauseln, die den Banken im Falle einer in Zukunft eintretenden wesentlichen Verschlechterung der Vermögens-, Finanz-

und Ertragslage des Unternehmens ein Kündigungsrecht einräumen. Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente sind bei FRIWO von untergeordneter Bedeutung.

Der Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit betrug im Berichtsjahr 3,9 Mio. Euro nach minus 4,6 Mio. Euro im Vorjahr. Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss von 2,7 Mio. Euro, der im Wesentlichen auf Investitionen in das Sachanlagevermögen zurückzuführen ist.

Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelzufluss von 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: Mittelabfluss von 2,0 Mio. Euro). In dem Saldo spiegeln sich vor allem die Dividendenzahlung von 1,9 Mio. Euro und die Inanspruchnahme der kurzfristigen Kreditlinien wider. Der Konzern verfügte zum 31. Dezember 2011 über Zahlungsmittel in Höhe von 3,4 Mio. Euro. Das ist ein Anstieg um 2,2 Mio. Euro gegenüber dem Beginn der Berichtsperiode.

Im Berichtsjahr konnten die Gesellschaften des Konzerns ihre fälligen Zahlungsverpflichtungen jederzeit bedienen. Soweit dies derzeit erkennbar ist, ist die Liquidität auch für das Jahr 2012 und die Folgejahre gesichert.

Zusammenfassend ist die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft aus Sicht des Vorstands als zufriedenstellend zu bewerten.

Übernahmerechtliche Angaben

Nachfolgend sind die übernahmerechtlichen Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 und 315 Abs. 4 HGB dargestellt.

Das Grundkapital der FRIWO AG beträgt 20,02 Mio. Euro und ist in 7,7 Mio. gleichberechtigte Inhaberstückaktien eingeteilt. Auf jede Aktie entfällt somit ein Anteil am gezeichneten Kapital in Höhe von 2,60 Euro. Die Zahl der ausgegebenen Aktien hat sich im Geschäftsjahr 2011 wie auch im Vorjahr nicht verändert. Die Einlagen auf das Grundkapital sind in voller Höhe geleistet. Eigene Aktien werden weder direkt noch indirekt von der FRIWO AG gehalten. Dem Vorstand der FRIWO AG sind keinerlei Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffend, bekannt.

Nach Kenntnis der Gesellschaft bestanden zum 31. Dezember 2011 folgende direkte oder indirekte Beteiligungen von mehr als 10 Prozent der Stimmrechte am Kapital der FRIWO AG:

	Direkter Anteil der Stimmrechte in %	Indirekter Anteil der Stimmrechte in %
Cardea Holding GmbH, Grünwald	82,91	
VTC Industrieholding GmbH & Co. KG, München		82,91

Bei den genannten Stimmrechtsanteilen handelt es sich um freiwillige Angaben der Aktionäre zum Stichtag 31. Dezember 2011. Bei diesen Stimmrechtsanteilen können sich nach dem angegebenen Zeitpunkt Veränderungen ergeben haben, die der Gesellschaft gegenüber nicht meldepflichtig waren. Da die Aktien der Gesellschaft Inhaberaktien sind, werden der Gesellschaft Veränderungen beim Aktienbesitz grundsätzlich nur bekannt, soweit sie Meldepflichten unterliegen.

Die ausgegebenen Aktien gewähren keinerlei Sonderrechte, die Kontrollbefugnisse verleihen. Den Arbeitnehmern der FRIWO AG steht keine Stimmrechtskontrolle zu.

Gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital durch einmalige oder mehrmalige Ausgabe neuer Inhaberstückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen um bis zu 10,01 Mio. Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Mit Zustimmung des Aufsichtsrats kann der Vorstand das

Bezugsrecht der Aktionäre für bestimmte Zwecke ausschließen. Die Ermächtigung hat Gültigkeit bis zum 31. Juli 2013. Der Vorstand hat von der Möglichkeit der Erhöhung des Grundkapitals im Geschäftsjahr 2011 keinen Gebrauch gemacht.

Durch Beschlussfassung der Hauptversammlung vom 03. Mai 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmalig eigene Aktien bis zu insgesamt 10 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Die Ermächtigung gilt bis zum 02. Mai 2016. Der Vorstand hat von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Gemäß § 7 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft besteht der Vorstand aus einer Person oder mehreren Personen. Nach § 7 Abs. 2 erfolgen sowohl die Bestimmung der Anzahl sowie die Bestellung der ordentlichen Vorstandsmitglieder und stellvertretenden Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat. Ebenso kann dieser ein Mitglied des Vorstands zum Vorstandsvorsitzenden sowie weitere Vorstandsmitglieder zu stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernennen. Derzeit besteht der Vorstand der Gesellschaft aus zwei gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern. Über Satzungsänderungen entscheidet gemäß §§ 119 Abs. 1 Ziff. 5, 179 AktG die Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat ist gemäß § 12 Abs. 2 der Satzung der FRIWO AG ausschließlich zu Satzungsänderungen berechtigt, die die Fassung betreffen.

Es gibt keine wesentliche Vereinbarung der Gesellschaft, die unter der Bedingung des Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots steht. Ebenso wenig bestehen Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern getroffen wurden.

Erklärung zur Unternehmensführung Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der FRIWO AG erklären gemäß § 161 AktG:

„Die Gesellschaft hat den am 02. Juli 2010 im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex (Kodexfassung vom 26. Mai 2010) seit der letzten Entsprechenserklärung aus Februar 2011 mit den dort genannten Ausnahmen entsprochen und wird ihnen auch in Zukunft mit den nachfolgenden Ausnahmen entsprechen:

Die satzungsmäßigen Voraussetzungen für die Übermittlung der Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen auf elektronischem Wege sind zwar erfüllt. Eine automatische elektronische Übermittlung an alle in Ziffer 2.3.2 Genannten kann jedoch nicht erfolgen, da die FRIWO AG Inhaberaktien ausgegeben hat und ihr die Aktionäre und deren Adressen nicht bekannt sind. Eine Übermittlung der Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen auf elektronischem Weg erfolgt daher nur, soweit das depotführende Kreditinstitut des Aktionärs diese Leistung erbringt oder an die Aktionäre, Aktionärsvereinigungen und Finanzdienstleister, die dies verlangen (**Kodex Ziffer 2.3.2**).

Die bestehende D & O Versicherung sieht für Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor. Die Gesellschaft hat persönliche Verpflichtungserklärungen zur Tragung eines Selbstbehalts durch ihre Aufsichtsratsmitglieder eingeholt, auch wenn ansonsten Versicherungsschutz auf Grund einer durch die Gesellschaft abgeschlossenen D & O Versicherung bestehen sollte. Danach tragen Aufsichtsratsmitglieder, die der Gesellschaft oder Dritten durch ihre Aufsichtsrats Tätigkeit grob fahrlässig Schaden zufügen, alle in einem Jahr verursachten Schäden bis zur Höhe der Hälfte ihrer jeweiligen Jahresgesamtvergütung im Jahr der Schadensverursachung selbst. Zur Schadensbemessungsgrundlage zählen Rechts- und sonstige Verteidigungskosten nicht. Eine Einschränkung der Haftung der Aufsichtsratsmitglieder gegenüber der Gesellschaft oder gegenüber Dritten ist damit nicht verbunden (**Kodex Ziffer 3.8, Absatz 2**).

Die Gesellschaft wird aus Vereinfachungsgründen darauf verzichten, einen Corporate Governance Bericht zu erstellen (Kodex Ziffer 3.10). Daraus folgt, dass sie auch darauf verzichten wird, über die gesetzliche Pflicht zur unverzüglichen Mitteilung und Veröffentlichung von Geschäften in Aktien der Gesellschaft hinaus den Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente, von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern im Corporate Governance Bericht anzugeben. Auch konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme werden daher nicht gemacht (**Kodex Ziffern 6.6; 7.1.3**).

Die Gesellschaft verzichtet auf die Benennung eines Vorstandsvorsitzenden oder Sprechers. Gemäß Geschäftsverteilungsplan sind alle wichtigen Aufgaben eindeutig zugeordnet und gleichmäßig auf die beiden Vorstände verteilt. Sie werden sich bei zentralen Entscheidungen eng abstimmen und diese je nach Themengebiet nach außen vertreten (**Kodex Ziffer 4.2.1, Satz 1**).

Ziel der Gesellschaft ist es immer, die besten Führungskräfte bei angemessener und leistungsbezogener Vergütung zu verpflichten. Für eine kleine Publikumsgesellschaft wie die FRIWO AG kann sich dies als schwierig erweisen. Aus diesem Grund möchte sich die Gesellschaft bei der Gestaltung von Vorstandsverträgen größtmöglichen Handlungsspielraum bewahren und verzichtet sowohl auf die Vereinbarung eines Abfindungs-Caps (**Kodex Ziffer 4.2.3, Absatz 4 und 5**) als auch auf die Festlegung einer Altersgrenze für Mitglieder des Vorstands sowie Selbstbeschränkungen bei der Bestellung bzw. Wiederbestellung von Vorständen (**Kodex Ziffer 5.1.2, Absatz 2**).

Die Gesellschaft verzichtet aus Effizienzgründen darauf, die Hauptversammlung separat über die Grundzüge des Vergütungssystems des Vorstands zu informieren. Informationen zur Vorstandsvergütung finden sich im Geschäftsbericht (**Kodex Ziffer 4.2.3, Absatz 6**).

Aus Gründen des Schutzes der Privatsphäre erfolgen keine individualisierten Angaben zu den Vorstandsbezügen (**Kodex Ziffern 4.2.4 und 4.2.5**). Von der durch das Gesetz über die Offenlegung der Vorstandsvergütungen vom 3. August 2005 (VorstOG) eingeführten Rechtspflicht zu einer individuellen Offenlegung der Vorstandsvergütungen ist die Gesellschaft durch Beschluss der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 03. Mai 2011 für den Zeitraum von fünf Jahren befreit.

Eine kleine Publikumsgesellschaft wie die FRIWO AG bietet aufgrund ihrer Größe und Komplexität dem Aufsichtsrat die Möglichkeit, alle Themen ausführlich im Gesamtgremium zu diskutieren. Der Aufsichtsrat hat daher keinerlei Ausschüsse gebildet (Kodex Ziffern 5.2, Absatz 2 sowie 5.3).

Zur Erhaltung der größtmöglichen Flexibilität bei Vorschlägen an die zuständigen Wahlgremien verzichtet der Aufsichtsrat auf die Festlegung einer Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder (Kodex Ziffer 5.4.1, Absatz 2, Unterpunkt 3).

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder soll aus Gründen des Schutzes der Privatsphäre nicht individualisiert ausgewiesen werden (Kodex Ziffer 5.4.6, Absatz 3).

Der Aufsichtsrat verzichtet auf eine ausdrückliche Effizienzprüfung (Kodex Ziffer 5.6). Durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine „Politik der kurzen Wege“ ist aus Sicht des Aufsichtsrats ein höchstes Maß an Effizienz gegeben.

Um den Abstimmungsprozess so einfach wie möglich zu gestalten, wird der Halbjahresbericht vor seiner Veröffentlichung nicht mit dem Gesamtaufichtsrat, sondern nur mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden erörtert (Kodex Ziffer 7.1.2).“

Ostbevern, im Februar 2012



Richard G. Ramsauer
Vorsitzender
des Aufsichtsrats



Klaus Schilling
Mitglied
des Vorstands



Felix Zimmermann
Mitglied
des Vorstands

Angaben zu Unternehmenspraktiken

Über Unternehmenspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden, ist an dieser Stelle nichts zu berichten.

Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand der FRIWO AG mit derzeit zwei Mitgliedern ist das Leitungsorgan der Gesellschaft und des Konzerns. Er ist an das Unternehmensinteresse gebunden und orientiert sich dabei an der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes. Er führt die Geschäfte nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Vorstand.

Zu den Vorstandsaufgaben gehören die strategische Ausrichtung des Unternehmens, die Planung und Festlegung des Unternehmensbudgets, die Ressourcenallokation sowie die Kontrolle der Geschäftsführung der Tochterunternehmen. Der Vorstand ist zuständig für die Aufstellung der Zwischen- und Jahresabschlüsse der Gesellschaft und des Konzerns sowie für die Besetzung von Schlüsselpositionen im Unternehmen.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Gleichwohl führen die einzelnen Mitglieder die ihnen zugeordneten Bereiche in eigener Verantwortung. Die Verteilung der Aufgaben auf die Mitglieder des Vorstands ergibt sich aus einem schriftlich fixierten Geschäftsverteilungsplan. Auf die Benennung eines Vorstandsvorsitzenden wurde verzichtet. Die Geschäftsordnung des Vorstands regelt die Koordination der Vorstandsarbeit.

Der Vorstand in seiner Gesamtheit entscheidet in allen Angelegenheiten von grundsätzlicher und wesentlicher Bedeutung sowie in gesetzlich oder anderweitig verbindlich festgelegten Fällen. Vorstandssitzungen finden regelmäßig statt. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht einen Katalog von Maßnahmen vor, die einer Behandlung und Entscheidung im Gesamtvorstand bedürfen.

Der Vorstand arbeitet eng mit dem Aufsichtsrat zusammen. Er informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fragen der Strategie und deren Umsetzung, der Geschäftsplanung, der Geschäftsentwicklung und der

Finanz und Ertragslage sowie über unternehmerische Risiken und Compliance-Fragen. Wesentliche Entscheidungen sind im Rahmen eines Katalogs zustimmungspflichtiger Geschäfte an die Zustimmung des Aufsichtsrats gebunden.

Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat umfasst sechs Mitglieder. Er ist gemäß dem Gesetz über die Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat zu zwei Dritteln mit Vertretern der Anteilseigner und zu einem Drittel mit Arbeitnehmervertretern besetzt. Die Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung, die Vertreter der Arbeitnehmer in einem von der Hauptversammlung unabhängigen Wahlverfahren von Arbeitnehmern gewählt. Die Amtsperiode der Aufsichtsräte beträgt fünf Jahre.

Unterjährig tritt der Aufsichtsrat regelmäßig mindestens viermal (zweimal pro Halbjahr) zusammen. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, die Aufgaben und Arbeitsweise des Aufsichtsrats festlegt. Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. In regelmäßigen Abständen erörtert er die Geschäftsentwicklung, die Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Er verabschiedet die Jahresplanung sowie den Jahresabschluss der FRIWO AG und des Konzerns unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers. In seinen Aufgabenbereich fällt darüber hinaus die Bestellung der Mitglieder des Vorstands. Wesentliche Vorstandsentscheidungen sind an seine Zustimmung gebunden.

Der Aufsichtsrat hat keine Ausschüsse gebildet.

Wirtschaftliche Lage der FRIWO AG

Die FRIWO AG fungiert als Holding des FRIWO-Konzerns. Sie erzielt ihr Ergebnis im Einzelabschluss nach HGB-Rechnungslegung aus den vereinnahmten Gewinnen bzw. den übernommenen Verlusten der Tochtergesellschaft FRIWO Gerätebau GmbH, mit der ein Ergebnisabführungs- und Beherrschungsvertrag besteht. Des Weiteren fallen bei der Holding eigene Aufwendungen an. In der Gewinn- und Verlustrechnung der FRIWO AG ergaben sich in 2011 keine Sondereffekte.

Die FRIWO AG erzielte im Geschäftsjahr 2011 ein positives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 6,6 Mio. Euro), das Ergebnis nach Steuern lag bei 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 6,1 Mio. Euro). Der Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 1,9 Mio. Euro wurde 2011 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2011 als Dividende für das Geschäftsjahr 2010 ausgeschüttet.

Wesentlicher Vermögensgegenstand der FRIWO AG ist die Beteiligung an der FRIWO Gerätebau GmbH. Diese Beteiligung wird seit einer im Vorjahr erfolgten Zuschreibung mit ihren historischen Anschaffungskosten von 28,3 Mio. Euro ausgewiesen. Dieser Wertansatz hat sich zum Abschlussstichtag bestätigt. Die Bewertung wurde basierend auf einer aktuellen Mehrjahres-Ergebnisplanung mittels des Discounted-Cashflow-Verfahrens durchgeführt. Der Bewertung liegen Annahmen und Schätzungen über die künftige Umsatz- und Ergebnisentwicklung der FRIWO Gerätebau GmbH zugrunde.

Die Bilanz der FRIWO AG veränderte sich im Berichtsjahr nicht wesentlich. Einzig nennenswerte bilanzverkürzende Effekte resultierten aus der Ausschüttung des Bilanzgewinns aus dem Vorjahr von 1,9 Mio. Euro.

Zusammenfassend ist die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Holding aus Sicht des Vorstands zufriedenstellend.

Risikobericht

Risikomanagement

Als international agierendes Unternehmen ist FRIWO im Rahmen der Geschäftsaktivitäten einer Vielzahl von spezifischen Risiken ausgesetzt, die sich gegebenenfalls nachteilig auf die Geschäftsentwicklung sowie auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von AG und Konzern auswirken können. Vor diesem Hintergrund ist ein professionelles und wirkungsvolles Risikomanagementsystem ein unverzichtbarer Bestandteil der Unternehmensführung und -steuerung der FRIWO AG und des FRIWO-Konzerns.

Das Risikomanagementsystem bei FRIWO ist darauf ausgerichtet, die potenziellen Risiken rechtzeitig zu erkennen, ihre Ursachen zu analysieren und die Risiken mit geeigneten Gegensteuerungsmaßnahmen im Vorfeld zu vermeiden oder zu minimieren. Das Risikomanagement stellt einen standardisierten fortwährenden Prozess dar, der ständig verbessert und verfeinert wird.

Die systematische Identifikation, Bewertung, Steuerung der Risiken sowie die Berichterstattung über sie sind in einer Richtlinie niedergelegt, welche auch konzernweit die Grundlage für ein effizientes Risikomanagementsystem bildet.

Die Risikobewertung wird dreimal im Jahr durch Einschätzung von Risikopotenzial (in Euro) und Eintrittswahrscheinlichkeit (in Prozent) von den zuständigen „Risk-Ownern“ (dabei handelt es sich um Führungskräfte in allen wesentlichen Bereichen des Konzerns) vorgenommen. „Risk Controller“ unterstützen sie dabei und stellen sicher, dass bei Überschreitung von bestimmten Schwellenwerten Risiken an höhere Führungsebenen und an den Aufsichtsrat kommuniziert werden. Dabei ist die Risikoberichterstattung vollständig in die standardisierten Planungs- und Forecastprozesse integriert. Dieses System gewährleistet, dass alle identifizierten Risiken ihrer Wesentlichkeit entsprechend berücksichtigt werden. Durch die Einbeziehung aller relevanten Managementebenen wird im Unternehmen das Risikobewusstsein geschärft.

Nachfolgend werden Risiken beschrieben, die erhebliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des FRIWO-

Konzerns haben können. Weitere Informationen zu Risiken in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten und zum Finanzrisikomanagement finden sich auch im Konzernanhang unter Ziffer 31. Risiken, die dem Konzern derzeit noch nicht bekannt sind, oder Risiken, die jetzt noch als unwesentlich eingeschätzt werden, könnten die Geschäftsaktivitäten des Unternehmens ebenfalls negativ beeinträchtigen.

Gesamtwirtschaftliche Risiken und spezifische Risiken des FRIWO-Konzerns

Allgemein erwarten Experten im Jahr 2012 eine Abschwächung der globalen Wirtschaftsentwicklung. Insbesondere die Wirtschaft in dem für FRIWO wichtigen Absatzmarkt Europa wird den Einschätzungen zufolge unverändert unter den Folgen der Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone leiden und sich unterdurchschnittlich zur Weltwirtschaft entwickeln (vgl. Chancen- und Prognosebericht). Eine geringere konjunkturelle Dynamik könnte sich entsprechend negativ auf die Nachfrage in den für den FRIWO-Konzern relevanten Absatzmärkten auswirken.

Die wachsende Bedeutung von Energieeffizienz und Verbraucherschutz führt unverändert zu stärkeren gesetzlichen Regulierungen. Ein Erfolgsfaktor für FRIWO ist daher die zügige Erkennung und Umsetzung der relevanten technischen Anforderungen und Normen.

Ferner bestehen länderspezifische Risiken an einzelnen FRIWO-Standorten oder denen ihrer Lieferanten. Insbesondere ist das Risiko einer uneinheitlichen Auslegung und Anwendung von Rechtsquellen zu nennen, die speziell das Arbeitsrecht sowie Steuer- und Zollregelungen in China betreffen.

Währungsrisiken

Da FRIWO als global orientiertes Unternehmen einen wesentlichen Teil des Geschäftes in Fremdwährungen (insbesondere US-Dollar) abwickelt, entstehen im Konzern Transaktionsrisiken. Die Staatsschuldenkrise im Euroraum verursachte eine hohe Volatilität an den weltweiten Zins- und Währungsmärkten, so dass Währungsrisiken im Jahr 2011 an Relevanz gewannen.

Fremdwährungsrisiken resultieren aus Bilanzpositionen in Fremdwährungen und künftigen Transaktionen, bei denen Einzahlungen und Auszahlungen in unterschiedlicher Währung geleistet werden. Das Fremdwährungsrisiko wird aus der Sicht der jeweiligen Gesellschaft und ihrer Heimatwährung gegenüber allen Fremdwährungen betrachtet. Dabei ergibt sich zunächst zumindest teilweise eine natürliche Absicherung bei jenen Fremdwährungspositionen, die sowohl im debitorischen als auch im kreditorischen Bereich in gleicher Währung auftreten.

Darüber hinaus verbleibende Fremdwährungsrisiken werden durch gezieltes Währungsmanagement verringert. Die Finanzierung der Gesellschaften erfolgt bevorzugt in der jeweiligen Heimatwährung oder weitestgehend auf währungs gesicherter Basis. Mittelaufnahmen oder -anlagen in Fremdwährungen zu Spekulationszwecken sind nicht gestattet. Der Konzern unterhält eine Treasury-Funktion, die regelmäßig die bilanziellen Währungsrisiken erhebt und im Fall eines wesentlichen, konsolidierten Risikos entsprechende Absicherungen durch Devisentermingeschäfte vornimmt. Risiken der Währungen USD (US-Dollar) und CNY (chinesischer Renminbi) zueinander werden nicht abgesichert. Den Risiken aus künftigen Transaktionen begegnet FRIWO dadurch, dass Geschäfte bevorzugt in der Währung der entstandenen Herstellkosten abgeschlossen werden.

Dennoch könnten sich aus veränderten Währungsrelationen, den zum größten Teil in US-Dollar fakturierten Transaktionen sowie aus der Umrechnung auf die Konzernwährung Euro Risiken für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

Da sich eine operativ tätige FRIWO-Gesellschaft außerhalb des Euro-Währungsraums befindet, ist der Konzern außer den beschriebenen Transaktionsrisiken auch den Einflüssen aus der Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnungen dieser Gesellschaft in die Berichtswährung Euro des Konzernabschlusses ausgesetzt.

Beschaffungs-, Produktions- und Preisänderungsrisiken

Bei FRIWO bestehen Beschaffungs-, Produktions- sowie Mengen- und Auslastungsrisiken, die zu wirtschaftlichen Belastungen des Konzerns führen können.

Bei der Fertigung von Produkten verarbeitet FRIWO auch Vorprodukte oder Komponenten anderer Hersteller. Dabei haben einige Lieferanten von FRIWO eine Alleinstellung. Deshalb kann unter Umständen eine quantitativ und/oder qualitativ ausreichende Produktions- bzw. Liefermenge nicht immer sichergestellt werden. Auf diese Weise könnten Liefer- und Versorgungsengpässe auftreten, die die Geschäftsentwicklung negativ beeinflussen würden.

Auch die Rohstoff- und Energiepreise können je nach Marktsituation stark schwanken und die wirtschaftliche Lage des FRIWO-Konzerns deutlich beeinträchtigen. Es ist nicht gesichert, dass FRIWO eventuelle Preiserhöhungen an die Kunden ganz oder zumindest teilweise weitergeben kann.

Im Jahre 2010 hatte FRIWO mit erheblichen Engpässen auf den internationalen Beschaffungsmärkten für elektronische Bauteile zu kämpfen. Um die termingerechte Belieferung der Kunden zu gewährleisten, mussten seinerzeit signifikante Mehrkosten bei der Materialbeschaffung und eine entsprechend extensive Vorratshaltung in Kauf genommen werden. Die inzwischen eingetretene Entspannung auf den Beschaffungsmärkten führte 2011 zu einer erheblichen Reduzierung von Mehrkosten und zum anderen zu einer Reduzierung des Risikos, Kunden nicht oder nicht termingerecht beliefern zu können.

Einen wesentlichen Teil der Fertigprodukte bezieht FRIWO von externen Geschäftspartnern in Asien und Osteuropa. Um das Netz der Produktionspartner auf eine noch breitere Basis zu stellen, konnten auch im Geschäftsjahr 2011 die Geschäftsbeziehungen zu externen Fertigungspartnern in Asien und Osteuropa etabliert und ausgebaut werden. Dennoch besteht das grundsätzliche Risiko eines zumindest mittelfristigen Wegfalls der Lieferbeziehung zu einem der Hauptlieferanten oder zu einem anderen Auftragsfertiger von FRIWO, was sich maßgeblich auf die Geschäftsentwicklung von FRIWO auswirken könnte.

Ein Risiko für FRIWO stellt nach wie vor die Dynamik der Lohnkosten in China dar. Auch 2011 wurden die gesetzlichen Mindestlöhne signifikant erhöht. Dies führte für FRIWO zu Mehrkosten durch erhöhte Einkaufspreise für extern hergestellte Fertiggeräte. Es ist davon auszugehen, dass auch in Zukunft regelmäßige Lohnerhöhungen in China zu bewältigen sind. Hierbei ist nicht gesichert, dass FRIWO die Mehrkosten durch Anpassung der Verkaufspreise ohne Zeitverzug an die Kunden weitergeben kann.

Wettbewerbsrisiken

Der FRIWO-Konzern hat ein breites Kunden- und Produktportfolio. Bei einigen Kunden ist FRIWO insgesamt oder für einzelne Produktgruppen Alleinlieferant. So generierte der Konzern 2011 mit einem Großkunden allein rund 24 Prozent des Jahresumsatzes. Einzelne Kunden haben begonnen, diese Abhängigkeiten durch den Aufbau von Alternativlieferanten langfristig zu reduzieren. Sollten diese Kunden den Aufbau einer Mehrlieferanten-Strategie verstärkt vorantreiben, könnte sich dies negativ auf die Geschäftsentwicklung des FRIWO-Konzerns auswirken.

Ausfallrisiken

FRIWO musste 2011 einzelne Forderungen wertberichtigen. Trotz großer Sorgfalt bei der Auswahl der Neukunden können in Zukunft Forderungsausfälle grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden. Für eine spezifische überfällige Forderung gegenüber einem Kunden wurde im Abschluss eine angemessene Risikovorsorge getroffen.

Zur Steuerung des Kreditrisikos des zum Bilanzstichtag gegenüber den FRIWO-Kunden ausgewiesenen Forderungsbestands wird auf die Angabe unter Ziffer 23 und Ziffer 31 des Konzernanhangs verwiesen.

Liquiditätsrisiken

Die Staatsschuldenkrise im Euroraum hat zu einer stark erhöhten Unsicherheit und Volatilität an den Finanzmärkten geführt. Die Banken haben ihre restriktive Kreditvergabepolitik weitgehend beibehalten oder sogar verstärkt, da die Refinanzierung der europäischen Banken trotz einer anhaltenden Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank verteuert wurde. Dies schlug sich vielfach in erhöhten Finanzierungskosten für die Kreditnehmer nieder. Diese Entwicklung kann den finanziellen Handlungsspielraum der Unternehmen einschränken.

Bei einem Fortbestehen der restriktiven Kreditvergabepolitik der Kreditwirtschaft ist nicht ausgeschlossen, dass davon auch FRIWO betroffen ist.

Einzelne Kreditfazilitäten von FRIWO beinhalten branchenübliche Klauseln, die den Banken im Falle einer in Zukunft eintretenden wesentlichen Verschlechterung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens ein Kündigungsrecht einräumen. Hinweise auf eine vorzeitige Fälligkeit liegen aber nicht vor.

Rechtsrisiken

FRIWO ist im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Risiken aus Rechtsstreitigkeiten oder Verfahren ausgesetzt, beispielsweise in Bezug auf Lieferungen, Produkthaftung, Produktmängel oder Qualitätsprobleme. Derzeit sind aus diesen Bereichen keine Verfahren anhängig, die nach Auffassung des Vorstands wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Konzerns haben könnten. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass künftige Rechtsstreitigkeiten und Verfahren negative Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung des FRIWO-Konzerns haben könnten.

Unverändert ist ein Verfahren über die Zahlung eines Ausgleichsbetrages anhängig, das ein ehemaliger ausländischer Handelsvertreter von FRIWO angestrengt hat. Nachdem FRIWO dieses Verfahren erstinstanzlich gewonnen hatte, hat der Kläger das Verfahren in zweiter Instanz wieder aufleben lassen. FRIWO sieht sich in einer guten Rechtsposition und geht daher nach aktuellem Kenntnisstand nicht von einer Inanspruchnahme aus diesem Verfahren aus. Es kann jedoch nicht mit Sicherheit

ausgeschlossen werden, dass ein Richterspruch in diesem Verfahren zu Lasten von FRIWO die Ertragslage einmalig belasten wird.

Zinsrisiken

Die Zinsrisiken des FRIWO-Konzerns resultieren hauptsächlich aus kurzfristigen Finanzschulden und aus einem langfristigen Darlehen. Zur Absicherung des Zinsrisikos wurden entsprechende Zinsswaps mit mehrjähriger Laufzeit abgeschlossen. Durch diese Zinsswaps wird im Jahr 2011 und in den Folgejahren ein Teil der ursprünglichen variablen Zinszahlungen in eine Festzinszahlung umgewandelt. Die Zinsswaps unterliegen während der Laufzeit einem Marktwertänderungsrisiko.

Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns

Zum heutigen Datum liegen dem Vorstand keine Hinweise für den konkreten Eintritt von Risiken vor, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten.

Beschreibung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Als kapitalmarktorientierte Kapitalgesellschaft im Sinne des § 264d HGB ist die FRIWO AG gemäß § 289 Abs. 5 und § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB verpflichtet, die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess der Gesellschaft und des Konzerns zu beschreiben.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist gesetzlich nicht definiert. FRIWO versteht das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem als umfassendes System und lehnt sich an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem (IDW PS 261 Tz. 19 f.) und zum Risikomanagementsystem (IDW PS 340, Tz. 4) an. Unter einem internen Kontrollsystem werden danach die von dem Management im Unternehmen eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen verstanden, die gerichtet sind auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Managements

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung sowie
- zur Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Das Risikomanagementsystem beinhaltet die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risikoerkennung und zum Umgang mit den Risiken aus unternehmerischer Betätigung.

Im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse sind im Konzern folgende Strukturen und Prozesse implementiert:

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf die Rechnungslegungsprozesse des Konzerns und seiner Tochtergesellschaften. Über eine klar definierte Führungs- und Berichtsorganisation sind alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften eingebunden.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der Gruppe werden regelmäßig auf ihre Risikorelevanz in Bezug auf die Rechnungslegung überprüft. Alle als risikorelevant identifizierten Prozesse sind konzernweit in verbindlich anzuwendenden Richtlinien und Organisationsanweisungen niedergelegt. Diese werden mindestens einmal jährlich an aktuelle externe und interne Entwicklungen angepasst.

Bei den Rechnungslegungsprozessen erachtet FRIWO jene Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich, die die Bilanzierung und die Gesamtaussage des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht maßgeblich beeinflussen können. Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Konzernrechnungslegungsprozess;
- Monitoringkontrollen zur Überwachung des Konzernrechnungslegungsprozesses und deren Ergebnisse auf

Ebene des Vorstands und auf Ebene der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften;

- präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen des Konzerns und der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sowie in operativen, leistungswirtschaftlichen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Konzernabschlusses einschließlich Konzernlagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und von vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen;
- Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten im Konzern und seinen Tochtergesellschaften sicherstellen;
- Maßnahmen zur Überwachung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems auch durch interne Revisionstätigkeiten.

Mitarbeiter

Entwicklung der Mitarbeiterzahl

Die FRIWO-Gruppe beschäftigte zum 31. Dezember 2011 insgesamt 322 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das ist eine leichte Reduzierung um 11 Personen gegenüber dem gleichen Stichtag des Vorjahres (333 Personen).

Nachdem im Vorjahr das starke Wachstum den Aufbau des Personalstammes insbesondere am Stammsitz in Ostbevern erforderlich gemacht hatte, standen im Berichtsjahr Effizienzsteigerungen in zahlreichen Kernprozessen im Fokus. Dies hatte die Konsolidierung des Personalstandes in produktionsnahen Bereichen sowie in der Verwaltung zur Folge.

Die Organisation der Tochtergesellschaft in China wurde durch den Aufbau einer Person weiter gestärkt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 waren im Inland 247 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31. Dezember 2010: 261) in den Bereichen Produktentwicklung, Produktion, Vertrieb und Verwaltung beschäftigt. Der Personalstand im Ausland (China, Frankreich, Japan) belief sich zum Bilanzstichtag auf 75 Personen (31. Dezember 2010: 72).

Unternehmensleitbild der FRIWO Gruppe

Das im Jahr 2010 erarbeitete Unternehmensleitbild wurde im Berichtsjahr noch intensiver in der täglichen Zusammenarbeit verankert. Dies zeigt sich insbesondere in einer neu eingeführten Personalbewertungsmethodik. Damit wird für Führungskräfte und alle Mitarbeiter zum Ausdruck gebracht, dass das Leitbild das Fundament der täglich gelebten FRIWO-Kultur darstellt.

Mitarbeiterförderung

Fortbildung

Der nachhaltige Unternehmenserfolg der FRIWO-Gruppe kann nur mit hochqualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sicher gestellt werden. Daher hat die Fortbildung konzernweit einen hohen Stellenwert. Die Fortbildung hat zum Ziel, die Leistungsfähigkeit und Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken und dadurch einen Beitrag zu hoher Arbeitsqualität und Effizienz der Prozesse zu leisten. Auch im Geschäftsjahr 2011 fanden kontinuierlich Fortbildungsmaßnahmen statt.

Projekt Beruf und Familie

Bedeutendes Element zur Bindung der wichtigen Fachkräfte an das Unternehmen ist die Vereinbarkeit von beruflichen Aufgaben mit dem familiären Umfeld. Im Geschäftsjahr 2011 wurde das bereits in 2007 initiierte und durch die Hertie-Stiftung zertifizierte Projekt „Beruf und Familie“ neu ausgerichtet, um künftig den gesellschaftlichen Veränderungen noch besser Rechnung tragen zu können.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht gibt gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 5 HGB und § 315 Abs. 2 Nr. 4 HGB einen Überblick über die Grundzüge des Vergütungssystems der Gesellschaft und des Konzerns. Die ordentliche Hauptversammlung der FRIWO AG beschloss am 3. Mai 2011, dass die Angaben im Hinblick auf eine individualisierte Vergütung gemäß § 285 Satz 1 Nr. 9 lit. a) Satz 5 bis 8 HGB und § 314 Abs. 1 Nr. 6 lit. a) Satz 5 bis 8 HGB für die Jahres- und Konzernabschlüsse der Gesellschaft für die Geschäftsjahre 2011 bis einschließlich 2015 unterbleiben werden.

Zu den Einzelheiten der Vergütungen von Vorstand und Aufsichtsrat der FRIWO AG wird auf die Ziffer 34 des Konzernanhangs und auf Ziffer 14 des Anhangs der FRIWO AG verwiesen.

Vorstandsvergütung

Für die Festlegung der Vorstandsvergütung ist der Aufsichtsrat zuständig. Er hat sicherzustellen, dass die Vergütung in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des Vorstands sowie zur Lage des Unternehmens steht und sich in einem üblichen Rahmen bewegt. Insgesamt ist die Vergütungsstruktur der FRIWO AG auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Die Möglichkeit, das Vorstandsvergütungssystem durch die Hauptversammlung billigen zu lassen, nutzt FRIWO derzeit nicht.

Die Vergütung setzt sich aus drei Komponenten zusammen: einer festen Vergütung, einem variablen Teil und einem Beitrag zur Altersversorgung. Die feste Vergütung wird monatlich als Gehalt ausgezahlt. Der variable Teil ist von der Erreichung bestimmter finanzieller und qualitativer Ziele abhängig. Diese Ziele werden jährlich neu vereinbart und enthalten sowohl auf das Geschäftsjahr bezogene als auch mehrjährige Ziele. Für außergewöhnliche Entwicklungen ist eine Begrenzung der variablen Vergütung vorgesehen.

Zusätzlich erhalten Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus Dienstwagennutzung und Versicherungsprämien bestehen. Der Aufsichtsrat kann darüber hinaus eine Sondervergütung festsetzen und hat überdies die Möglichkeit, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Aktienoptionen zuzuteilen. Derzeit bestehen kein Stock-Option-Programm oder vergleichbare Gestaltungen mit langfristiger Anreizwirkung.

Für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die Vorstandsverträge keine Abfindungszusage. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Aufhebungsvereinbarung ergeben.

Aufsichtsratsvergütung

Die Vergütung des Aufsichtsrats erfolgt gemäß § 18 der Satzung der FRIWO AG.

Entwicklungsbericht

Die Entwicklungsaktivitäten sind ein wesentlicher Baustein der Innovationskraft von FRIWO. Im Berichtsjahr lagen die Schwerpunkte im Wesentlichen auf dem Design neuer innovativer Plattformen und Lösungen für zukunftssträchtige Marktfelder wie LED-Lichtsysteme, High Power sowie Schnell-Ladetechnik.

Des Weiteren waren die Aktivitäten im Entwicklungsbereich auch in 2011 durch die Umsetzung zweier Richtlinien sehr stark geprägt: zum einen die ErP-Richtlinie (Energy Related Products Directive) der EU für externe Stromversorgungen, die seit April 2011 gültig ist, und zum anderen die überarbeitete Sicherheitsnorm für Stromversorgungen für Medizinprodukte, die im Juni 2012 in Kraft tritt.

Im Rahmen der Optimierung der Wirkungsgradwerte sowie der Leerlaufverluste wurden im Berichtsjahr neue Meilensteine bezüglich niedriger Leerlaufverluste erzielt. Der Richtwert bei der oben beschriebenen Norm liegt bei 0,3 Watt. Je nach Anwendung kann FRIWO Stromversorgungen designen, deren Leerlaufverlustleistung bei einem Zehntel der Norm (0,03 Watt) liegt.

Bei der Überarbeitung der Sicherheitsnorm für Medizingeräte (dritte Ausgabe) wird erstmals zwischen Patientenbereichen und Bedienpersonal sicherheitstechnisch unterschieden. Dadurch ergeben sich unterschiedliche Anforderungen an die notwendigen Luft- und Kriechstrecken sowie die erlaubten Temperaturen, z.B. am Gehäuse der Stromversorgung. Aus diesem Grund wurden sowohl die Gerätefamilien als auch die kundenspezifischen Stromversorgungen überarbeitet und den Zulassungsbehörden vorgestellt. Aufgrund der Vielfalt des Portfolios ist dieser Prozess noch nicht abgeschlossen. Bei den kundenspezifischen Stromversorgungen steht FRIWO mit den Kunden in einem engen Dialog mit Blick auf weitere Anwendungspotenziale.

Das FRIWO-Produktportfolio wurde 2011 in Bezug auf höhere Ausgangsleistungen und LED-Stromtreiber erweitert. Nachdem im Vorjahr 150 Watt-Stromversorgungen für medizinische Anwendungen entwickelt worden waren, wurden im Berichtszeitraum Geräte bis 250 Watt (24 Volt/10 Ampere) entwickelt und in die Pilotfertigung überführt. Auch konnten bereits erste Kunden mit entsprechenden Serien-Mustern beliefert werden.

Die LED-Stromtreiber umfassen einen Leistungsbereich von 10 bis 60 Watt, die 2011 in die Pilotfertigung überführt wurden. Für den 100-Watt-Bereich wurde die Entwicklung gestartet. Diese Stromtreiber sind Teil eines modularen Baukastensystems, so dass sie zusammen mit speziell entwickelten Steuergeräten zur Helligkeitsregulierung eingesetzt (oder kombiniert) werden können. Die Steuergeräte sind kompatibel mit dem DALI (Digital Addressable Lighting Interface) Protokoll. Hierbei handelt es sich um ein Protokoll, das als Bussystem (digitale Steuerung) speziell für Lichtanwendungen eingesetzt wird.

Umweltbericht

Der Schutz der Umwelt mit Hilfe des Umweltmanagementsystems DIN EN ISO 14001 ist bei FRIWO bereits seit langem implementiert. Ziel ist es, innerhalb der Wertschöpfungskette die natürlichen Ressourcen zu schonen und umweltrelevante Maßnahmen von vornherein in die betrieblichen Abläufe zu integrieren. Die Erreichung dieses Ziels erfordert die permanente Überwachung aller Maßnahmen und deren kontinuierliche Verbesserung. Durch ein effektives Umweltmanagement können Entwicklungs- und Produktionskosten verringert werden. In diesem Zusammenhang arbeitet FRIWO federführend im Vorstandskreis Energie-Effizienz des ZVEI (Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie) mit.

Die europäische Kommission hat im Juli 2005 die EuP-Rahmenrichtlinie (2005/32/EG – Energy using products) verabschiedet. Diese regelt die Anforderungen an eine umweltgerechte Gestaltung energiebetriebener Produkte. Durch die Vorgabe allgemeiner und spezifischer Ökodesign-Anforderungen soll die Umweltverträglichkeit vieler Produkte durch die Steigerung der Energieeffizienz verbessert werden. Im Jahr 2009 erfolgte eine Neufassung der Ökodesignrichtlinie, die seitdem auch Produkte erfasst, durch deren Nutzung der Verbrauch von Energie beeinflusst wird wie zum Beispiel Fenster oder Wasserhähne (2009/125/EG – Energy related products). Speziell für Netzteile werden die Ökodesign-Anforderungen in der Verordnung (EG) 278/2009 geregelt. Hier werden die Anforderungen an die Leerlaufleistungsaufnahme sowie die Effizienz während des Betriebs geregelt. Die Einführung der Richtlinie erfolgte zweistufig: Nach Abschluss des ersten Schrittes im Vorjahr folgte im April 2011 der zweite Schritt mit einer Verschärfung der Anforderungen. FRIWO hat sichergestellt, dass alle FRIWO-Produkte die Anforderungen der zweiten Stufe erfüllen oder sogar übertreffen.

Die europäische Verordnung 1907/2006 „REACH“ (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals), die seit Juni 2007 in Kraft ist, betrifft die Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe. Die Verordnung richtet sich an jeden Erzeuger und Nutzer von Chemikalien, die verwendeten Chemikalien hinsichtlich Verwendungs- und Einsatzzweck testen, dokumentieren und registrieren zu lassen. Die Beweislast für die vorzulegenden Daten (Unbedenklichkeit, Toxizität, Abbaubarkeit, Gefahren etc.) liegt dabei auf Seiten der Erzeuger und Nutzer und damit nicht mehr bei den Behörden.

Die erste Phase der Umsetzung der Verordnung wurde zum Jahresende 2008 abgeschlossen: Seit dem 1. Juni 2009 werden von den Unternehmen Materialien für die „Liste der zulassungspflichtigen Stoffe“ vorgeschlagen. Von 2013 bis 2018 sollen alle zulassungspflichtigen Materialien registriert werden. FRIWO bezieht alle Lieferanten in die Umsetzung der Verordnung eng ein.

Die RoHS-Richtlinie („Restriction of certain Hazardous Substances“, 2011/65/EU) existiert seit dem 1. Juli 2006 und ist 2011 verschärft worden. Sie dient der Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten.

Die Fassung von 2011 fordert eine CE-Kennzeichnung für entsprechende Produkte; sie ist spätestens ab dem 3. Januar 2013 europaweit anzuwenden. Die Umsetzung erfolgt durch das ElektroG, das Gesetz über das Inverkehrbringen, die Rücknahme und die umweltverträgliche Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten vom 16. März 2005. Die neue EU-Richtlinie ist noch von den nationalen Gesetzgebern in nationales Recht umzusetzen.

Chancen- und Prognosebericht

Konjunkturelle Rahmenbedingungen

Konjunkturoperenten rechneten zu Jahresbeginn 2012 übereinstimmend mit einem Abschwung der Weltwirtschaft. Im Verlauf des zweiten Halbjahres 2011 wurden die gesamtwirtschaftlichen Projektionen ausnahmslos nach unten korrigiert, insbesondere für die Euro-Zone. Die Gefahr des Abgleitens der Weltwirtschaft in eine Rezession sehen die Experten jedoch nicht.

Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) sieht neben der nach wie vor schwelenden Staatsschuldenkrise in Europa und den daraus resultierenden Vertrauensverlusten von Unternehmen, Verbrauchern und Anlegern weitere relevante Krisenfaktoren: die nach wie vor verhaltene Konjunktur in den ebenfalls hochverschuldeten Vereinigten Staaten, die Notwendigkeit in vielen Schwellenländern, die richtige Balance zwischen kurzfristigem Wirtschaftsboom und langfristiger Stabilität zu finden, sowie wachsende protektionistische Tendenzen. Vor diesem Hintergrund geht das IfW von einem weltweiten Wirtschaftswachstum von 3,4 Prozent im Jahr 2012 aus.

Für das Euro-Währungsgebiet schwankten die Projektionen für das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) 2012 in einer Bandbreite von -0,4 und +1,0 Prozent. Die Entwicklung innerhalb des Währungsraumes wird demnach weiterhin sehr heterogen sein: Zumindest weite Teile der Euro-Zone, darunter große Volkswirtschaften wie Spanien, Italien oder Frankreich, wurden am Jahreswechsel 2011/2012 am Rande einer Rezession gesehen. Dagegen dominierte in Deutschland der Optimismus, sich auch im Jahr 2012 positiv von den Nachbarländern abzuheben. Dabei deuteten die Stimmungsindikatoren auf eine Grundzuversicht der deutschen Unternehmen hin: Nicht nur Schlüsselindustrien wie die Automobilbranche, die Elektroindustrie oder der Maschinen- und Anlagenbau gehen 2012 von steigender Produktion und wachsenden Umsätzen ihrer Mitgliedsunternehmen aus.

Quellen:

- Institut für Weltwirtschaft (IfW), Kiel: Weltkonjunktur mit geringer Dynamik, Medieninformation 20. Dezember 2011
- Europäische Zentralbank (EZB); Monatsbericht Dezember 2011
- Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Dezember 2011
- Börsen-Zeitung, 4. Januar 2012

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die deutsche Elektroindustrie ist nach den beiden guten Jahren 2010 und 2011 auch für das Jahr 2012 optimistisch. Der Branchenverband ZVEI ging von einem weiteren Umsatzwachstum um rund 5 Prozent auf dann etwa 190 Mrd. Euro aus, was ein Rekordwert wäre. Neun von zehn Unternehmen bewerteten demnach zu Jahresbeginn ihre Situation als gut oder stabil.

Der ZVEI sieht nicht zuletzt deswegen gute langfristige Wachstumschancen für die Branche, weil globale Herausforderungen wie mehr Klimaschutz, Energie- und Ressourceneffizienz oder die Entwicklung von Infrastruktur ohne die Technologien der Elektroindustrie nicht zu meistern seien.

Quellen:

- ZVEI-Pressinformationen, 15. Dezember 2011 und 10. Januar 2012
- Frankfurter Allgemeine Zeitung: Elektroindustrie mit Umsatzrekord, 16. Dezember 2012

Strategische Ziele und Schwerpunkte

Das Jahr 2011 verlief für FRIWO heterogen: Sehr gute Vertriebsfolge in vielen Kundensegmenten führten zu teilweise zweistelligem Umsatzwachstum; diese Entwicklung wurde jedoch im zweiten Halbjahr vom schwachen Bestellverhalten von wenigen Großkunden überschattet. Da diese Entwicklungen als vorübergehende Tendenzen, nicht jedoch als nachhaltig wirkende Veränderungen des Marktes zu sehen sind, wird die grundsätzliche Konzernausrichtung auch für die Folgejahre in den bearbeiteten Marktsegmenten unverändert beibehalten.

Mit dem Ziel der breiteren Marktbearbeitung in Europa hat FRIWO im Berichtsjahr einen neuen Schritt in den französischen Markt getan. So wurde durch die Einrichtung einer zunächst kleinen lokalen Vertriebsorganisation die Grundlage für einen eigenständigen Marktauftritt in Frankreich geschaffen. Im Erfolgsfall sind ein Ausbau der Kapazitäten in Frankreich sowie weitere vergleichbare Schritte in anderen europäischen Kernmärkten geplant.

Einen besonderen Fokus legt FRIWO auf Produktinnovationen: Erste Projekterfolge konnten in strategisch wichtigen Produktbereichen wie zum Beispiel Stromversorgungen für LED-Lichttechnik, Medizintechnik und Gebäudetechnik erreicht werden. Aber auch in weiteren Bereichen wie der Schnell-Ladetechnik mit optimierten Ladern für verkürzte Ladezyklen, High Power mit Leistungen zum Teil deutlich über 100 Watt und bei induktiven Lösungen wurden große Fortschritte gemacht. Der Vorstand wertet die positiven Marktreaktionen als Bestätigung dafür, dass der eingeschlagene Weg, die Kernkompetenzen im Bereich der Forschung und Entwicklung weiter auszubauen und zu fördern, ein zentraler Erfolgsfaktor für den Konzern ist.

Die bereits im Vorjahr intensiv vorbereitete Zertifizierung des Unternehmens nach der für die Automobilindustrie wichtigen Norm ISO/TS16949 wurde 2011 mit Erfolg abgeschlossen. Die Prozesse von FRIWO sind somit nach ISO/TS16949 zertifiziert. Dies belegt den hohen Anspruch des Konzerns an Zuverlässigkeit und Qualität und bietet die Chance, die Geschäftsbeziehungen zu den deutschen Automobilzulieferern, für die FRIWO als Auftragsfertiger fungiert, zu intensivieren.

Nachdem das Wachstum des Geschäftsvolumens einen nicht unerheblichen Aufbau der Organisation erfordert hatte, konnten die Strukturen 2011 in Teilbereichen durch Verbesserungen der Effizienz

wichtiger Prozesse verschlankt werden. Gleichzeitig wurden die Prozesse noch besser aufeinander abgestimmt. FRIWO geht insofern mit einer schlanken und effizienten Organisation in das Geschäftsjahr 2012.

Der Markt für Stromversorgungen ist nach wie vor ein attraktiver langfristiger Wachstumsmarkt, dessen Zukunft von einer stetig zunehmenden Zahl elektrischer Applikationen untermauert wird. Der Vorstand sieht den FRIWO-Konzern in einer guten Marktposition, die - verbunden mit einer klaren und konsequent umgesetzten Strategie - eine gute Plattform für die Gewinnung weiterer Marktanteile in den relevanten Marktsegmenten darstellt. In den kommenden Jahren wird daher der weitere Ausbau der Kernkompetenzen von FRIWO - insbesondere im technologischen Bereich mit Blick auf das Ziel Innovationsführerschaft - einen strategischen Schwerpunkt darstellen.

Voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung

Ausgehend von einer gefestigten Marktposition und einer klaren strategischen Ausrichtung bieten sich dem Konzern sehr gute Wachstumsmöglichkeiten. Die Erfolge des Jahres 2011 haben gezeigt, dass durch Margenverbesserungen und gute Kostenkontrolle deutliche Schritte in die nachhaltige Profitabilität erreicht werden konnten. Hier sieht der Vorstand auch für die Zukunft weiteres Potenzial.

Für die voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung sind allerdings nicht nur die allgemeinen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen von Bedeutung, sondern auch einige dem Geschäftsmodell von FRIWO immanente geschäftstypische Risiken, die für den Konzern nur schwer einschätzbar sind und die gar nicht oder nur eingeschränkt beeinflusst werden können.

So fakturiert FRIWO einen hohen Anteil seiner Umsätze in US-Dollar, dies begründet grundsätzlich eine Abhängigkeit vom Wertverhältnis des Euro zum US-Dollar. Da die Volatilität des US-Dollar-Kurses zugenommen hat, sind Prognosen und darauf aufbauende Planungen und Sicherungsmaßnahmen mit entsprechend höheren Unsicherheiten behaftet.

Zu den langfristig den Geschäftserfolg potenziell erheblich beeinflussenden externen Parametern zählen auch weiterhin die Lohnkosten in China und die Marktpreise der eingesetzten Rohstoffe (Kupfer, Öl).

Die hier genannten unsicheren Faktoren könnten das geplante nachhaltige Wachstum von Umsatz und Ergebnis kurz-, mittel- und auch langfristig limitieren.

In den konkreten Konzernplanungen für das Jahr 2012 geht der Vorstand unter Würdigung aller zum Abschlusstichtag bekannten Fakten und Rahmenbedingungen von einem moderaten Umsatzwachstum aus.

Darauf aufbauend wurden langfristige Umsatzwachstumsziele ebenfalls für die Folgejahre gesteckt.

Um den geplanten Wachstumspfad des Konzerns auch langfristig unabhängig gestalten zu können, strebt der Vorstand eine EBIT-Rendite im mittleren bis höheren einstelligen Prozentbereich an. Daher ist für 2012 und die Folgejahre einhergehend mit dem Umsatzwachstum das Ziel der weiteren Verbesserung der Ertragssituation verbunden. Die 2011 erfolgten Schritte zur Verbesserung der Margen- und Kostenstruktur werden weiter intensiviert, ebenso liegt weiterhin ein besonderer Fokus auf Prozessverbesserungen z.B. in der Kommunikationskette mit Kunden und Lieferanten.

Nachdem es 2011 gelungen ist, wieder einen positiven Netto-Cashflow zu generieren, geht der Vorstand auch für 2012 und die Folgejahre durch weitere Optimierungen des Umlaufvermögens von positiven Netto-Cashflows aus.

Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2012 nicht wesentlich verschlechtern werden und dass keine unvorhergesehenen negativen Effekte aus der europäischen Staatsschuldenkrise eintreten.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2011 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns eingetreten.

Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In seinem Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2011 hat der Vorstand die folgende Erklärung abgegeben:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns zu dem Zeitpunkt, zu dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Durch getroffene oder unterlassene Maßnahmen wurde die Gesellschaft nicht benachteiligt.“

Ostbevern, 20. Februar 2012

FRIWO AG
Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der FRIVO AG, Ostbevern, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 20. Februar 2012

Rödl & Partner GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Kraus
Wirtschaftsprüfer



Grillenberger
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FRIWO AG vermittelt und im zusammengefassten Lage- und Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft und des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns beschrieben sind.“

Ostbevern, 20. Februar 2012



Klaus Schilling
Vorstand



Felix Zimmermann
Vorstand

Adressen und Termine

Finanzkalender 2012

Geschäftsjahr 01.01. – 31.12.

Hauptversammlung in Ostbevern	3. Mai 2012
Zwischenmitteilung im ersten Halbjahr 2012	09. Mai 2012
Halbjahresbericht 2012	15. August 2012
Zwischenmitteilung im zweiten Halbjahr 2012	14. November 2012

Adressen

FRIWO AG
Von-Liebig-Straße 11
D-48346 Ostbevern
Deutschland

WKN 620 110
ISIN DE 0006201106 CEA

Tel.: +49 (0) 25 32 / 81 - 0
Fax: +49 (0) 25 32 / 81 - 129

E-mail: ir@friwo.de
Internet: <http://www.friwo-ag.de>

Ansprechpartnerin

Frau Britta Wolff
Tel.: +49 (0) 25 32 / 81 - 118
Fax: +49 (0) 25 32 / 81 - 129
E-mail: wolff@friwo.de